



Ankunft in Dar es Salaam

Karibuni (Willkommen)

Bereits im Flughafen erhielten wir Unterstützung durch Feuerwehrleute der Flughafen Feuerwehr. Draußen warteten 3 Fahrzeuge auf uns und unser Gepäck.





Ankunft im Hostel der Passionist Fathers

Es war noch dunkel, als wir eintrafen.
Die Zimmer waren vorbereitet. Jedes
hatte mehrere Betten und separat eine
eigene Toilette mit Dusche.
Einfacher aber sauberer Standard.





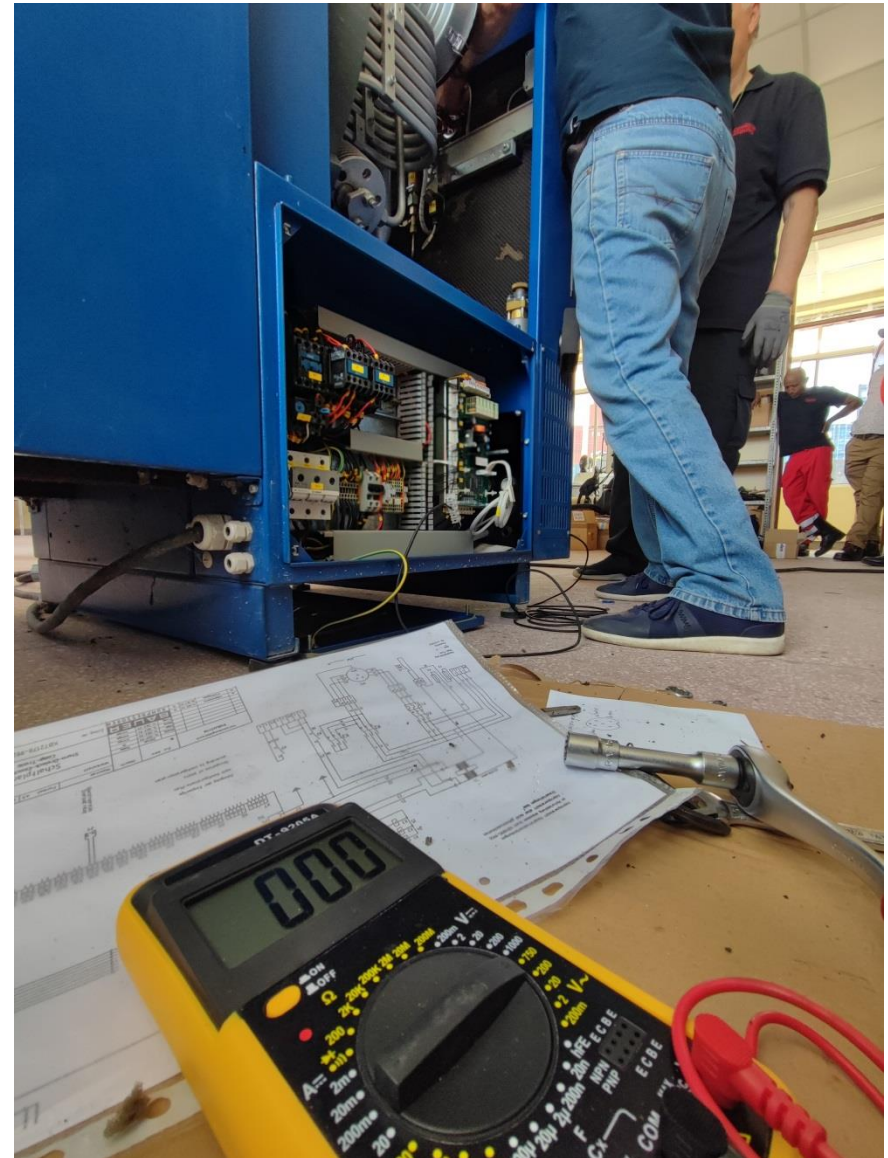
In der neuen Atemschutzwerkstatt in Temeke

Ursprünglich war das Gebäude als Hauptquartier der Feuerwehr vorgesehen. Nachdem alle Zentralen nach Dodoma befohlen waren, stand der Rohbau leer. Jetzt ist im Erdgeschoss die neue zentrale Atemschutz Gerätekwerkstatt untergebracht. Alle Reparaturen werden hier zentral für ganz Tansania ausgeführt.



Austausch der defekten Hauptplatine

Problem war die defekte Hauptplatine



Reparatur Hand in Hand

Beide Techniker arbeiteten daran, die Kompressoren wieder einsatzbereit zu machen.



Gemeinsame Beratung am Kompressor

Auftretende Probleme wurden gemeinsam besprochen und Lösungen gesucht.



Fertigstellung



Nachdem auch der 2. Kompressor repariert war, wurde der Dritte, kam mit dem letzten Container, noch einmal überprüft.



Beladung des Lkw

Nun ging es daran, die Kompressoren und weiteres Gerät zu verladen.

Dafür holte Tjark mit einem Tansanier den Dieselstapler aus der Ilala Station.



Reparatur des Staplers

Vor einem Einsatz des Staplers musste er erst einmal repariert werden.

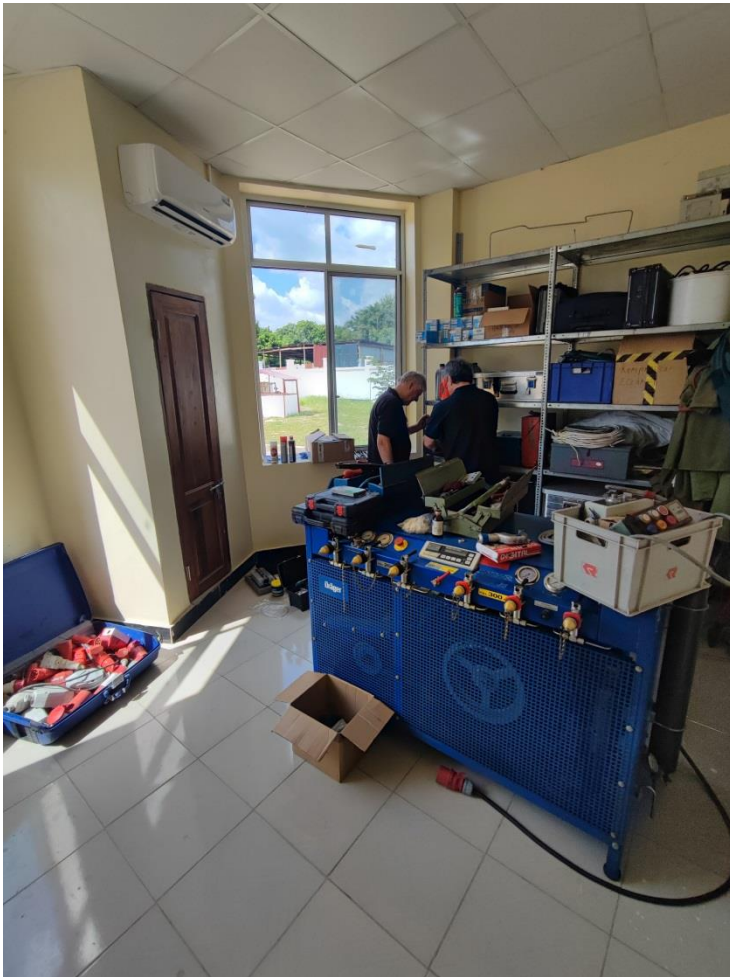
Es war ein Schlauch am Kühler defekt.



Mit dem Stapler durch den Berufsverkehr – eine echte Herausforderung

Kontrolle von Werkzeug und Ersatzteilen vor Beladung

Wir haben umfangreiches Werkzeug und Teile eingelagert. Noch alles da?



Vorbereitung zur Abfahrt



Die letzten Gitterboxen mit Ausrüstungsmaterial für die Wachen werden verladen





Vorbereitung zur Abfahrt

Alles an Bord?
Dann kann es losgehen.





Unterwegs

Auf dem Weg zu den Einsatzorten legten wir unterwegs eine kleine Rast ein. Gleich hinter der Abzweigung von Chalinze, wo es nach Tanga geht, befindet sich diese gut ausgestattete Raststätte.



Mikumi Nationalpark

Am Wochenende hatten wir einen Kurzbesuch im Mikumi Nationalpark eingeplant. Eine kleine Safari ist für Afrikabesucher ein Muss.

Wir übernachteten vom Freitag auf Samstag in der TanSwiss Lodge in Mikumi.



Auf Safari

Am Samstagmorgen ging es gleich um 07.00 Uhr los. Wir waren sehr gespannt, welche Tiere wir sehen würden.



Die Löwen waren megaentspannt, ließen sich nicht aus der Ruhebringen und dösten weiter.





Auf Safari

Aber es gab nicht nur Löwen. Wir sahen fast alle Tiere, die in Mikumi heimisch sind. Nur war kein Leopard zu bewundern.





Weiter unterwegs

Leider war Tan Swiss voll belegt, deshalb mussten wir bereits am Samstagnachmittag weiterfahren. Noch ein kurzer Besuch bei der Feuerwehrrstation in Mikumi, dann ging es zuerst nach Morogoro. Auf der Straße große Affenhorden.



Die Feuerwehr in Mikumi

Der Tansania Sambia Highway ist eine der verkehrsreichsten Strecken in Tansania. Bisher gab es zwischen Morogoro und Iringa auf über 200 km keinerlei Feuerwehren. Jetzt erlebt ein Löschfahrzeug, Spende der Feuerwehr Mühlheim am Main, hier eine 2. Karriere.





Besuch in Morogoro

Auf dem Weg kamen wir durch den Ort Morogoro. Auch hier gibt es bereits eine kleine Atemschutz Gerätewerkstatt. Der Techniker, er war bereits zur Fortbildung in Hamburg, hat diese in einem guten Zustand gehalten. Wir sind sehr zufrieden.



Gegenüber der Wache befindet sich ein landestypischer malerischer Markt.

Aufteilung

Eigentlich wollten wir in Morogoro übernachten. Aber der Hotelbesitzer hatte Preisvorstellungen, die nicht mit unseren kompatibel waren. Mzungu price!

Pech für ihn.

Die Gruppe fuhr weiter direkt nach Dodoma. Ich blieb mit einem Kollegen, der sich nicht gut fühlte, über Nacht in einem anderen kleinen Hotel in Morogoro und folgte der Gruppe am nächsten Tag.



Blick vom Hotel aus auf den Ort.



Feuerwehrneubauten in Dodoma

An der Grenze zu Dodoma trafen wir die andere Gruppe. Bashiri zeigte uns zwei Feuerwehr Neubauten im Bereich der Hauptstadt. Tolle Gebäude. Aber was Tansania benötigt, sind Löschfahrzeuge. Daran hapert es gewaltig.



Zusammentreffen der Feuerwehrführer

Am Sonntagabend gab der Commissioner General of Fire für uns ein Zusammentreffen mit ihm und einigen Führungskräften. Hier begegnete ihm auch der Feuerwehrführer Comandante Brigada Ramon Landero aus Nicaragua.

Cmdt. Landero stellte uns in einer Präsentation die Feuerwehr Nicaraguas vor. Diese hat sich gerade von 35 Stationen auf 176 Wachen erweitert.

Eine ähnliche Entwicklung plant auch Tansania. Vielleicht klappt ein Erfahrungsaustausch?



Links: Vor der Präsentation

Oben: Übergabe von Gastgeschenken



Weiter nordwärts

Während Cmdt. Landero und Carlos Wenger am Montag den Heimweg antraten, fuhren wir weiter nordwärts. Einsame Landstraßen und einige Viehherden überquerten die Straße. Am Nachmittag erreichten wir Tabora.



Feuerwehrstation in Tabora

Die Feuerwache in Tabora gehört noch zu den schlecht ausgestatteten Altbauten. In einem Anbau hatten wir vor einigen Jahren eine Atemschutzwerkstatt eingerichtet.

Die Leiter der Werkstatt, ein sehr guten Mann, zeigte uns einige seiner Probleme. So wechselten wir u.a. auch ein Manometer aus. Bei den Besuchen gibt es immer kleinere Reparaturen zu erledigen.



Kahama – eine große Enttäuschung

Auch das gehört dazu. Kahama war eine große Enttäuschung. Seit 2 Monatzen war bekannt, dass wir kommen. Und die Werkstatt war noch im Rohbaustadium. Was nun?

Ich war sauer. Eigentlich sollte ein Team hier arbeiten, das andere in Bariadi.

Alle Planung war nun Makulatur.

Ich schlug vor, die Werkstatt an einer Wache in Dodoma einzurichten, Kahama auszulassen.

Die neue Regional Fire Officer versprach, die Werkstatt in wenigen Tagen fertigzustellen. Ich glaubte ihm kein Wort. Bashiri entschied, die Geräte hier abzuladen, danach die Werkstatt in Bariadi gemeinsam aufzubauen und auch die Reparatur in Mwanza zusammen abzuarbeiten.

Danach sollte auch Kahama mit den Baumaßnahmen fertig sein.



Kahama – 1. Teil

Also wurden die Geräte für Kahama abgeladen. Das Ganze natürlich per Hand. Um die Höhe der Ladebordwand des Lkw zu überwinden, kam der Kompressor erst auf das Pick Up, von dort auf den Boden.



Geschafft !

Das Material war entladen. Wir erholten uns von den Strapazen. Dabei haben wir selbst nicht abgeladen. Das haben die Tansanier allein erledigt.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Bariadi. Nicht weit, nur 3 Stunden Fahrt.





Feuerwache Bariadi

Auf der 2. Feuerwache begrüßte uns die Mannschaft angetreten.

Auch hier begann die Arbeit mit dem Entladen.

Wieder kam der menschliche Forklifter zum Einsatz. Zum Glück war dieser Kompressor etwas leichter.





Feuerwache Bariadi

Dinnen begann der Aufbau des Kompressors und der notwendigen Hochdruckleitungen. Gut, dass wir unser eigenes Werkzeug dabei hatten. An den Wachen ist nichts vorhanden.



Feuerwache Bariadi

Der Raum war fertig, sauber und es lag bereits Strom mit 3 Phasen im Raum. Hier musste keine Fülleiste montiert werden, nur ein Druckluftabgang für die Prüfgeräte und die Pufferflasche.



Trotzdem war es doch eine Arbeit von 2 Tagen, bis alles fertig aufgebaut und die Hochdruckleitungen auf Dichtigkeit geprüft waren.
Jetzt fehlte noch die Ausbildung des zukünftigen Personals.



Feuerwache Bariadi

Keine neue Technik ohne Ausbildung!

Bewaffnet mit Notizblöcken waren die Kollegen sehr bemüht, den richtigen Umgang mit der für sie neuen Technik zu erlernen.

Die Motivation ist sehr hoch, sie stolz darauf, einziger Standort für diese Werkstatt in der Region geworden zu sein.



Feuerwache Bariadi

Während drinnen gewerkelt wurde, begann draußen die Auffrischungsbildung. Und die war auch dringend notwendig.

Vieles scheint vergessen worden zu sein.



Wir halten regelmäßige Auffrischkurse für sehr wichtig. Dazu ist das Gerät zu anspruchsvoll, um es ohne Training sicher zu bedienen.



Feuerwehr Kooperation Hamburg – Tansania

SES Einsatz Juni/Juli 2023



Feuerwache Bariadi

Wie geht es noch?

Das saß schon mal die Zunge quer im Mund.

Wiederholung – Wiederholung –

Wiederholung!

Auch das richtige Anlegen des Gerätes
erfordert sehr viel Übung.





Feuerwehr Kooperation Hamburg – Tansania

SES Einsatz Juni/Juli 2023



Feuerwache Bariadi

Eine Gruppe arbeitet, die andere sieht zu,
danach der Wechsel.

Der erlaubte Blick zum Nachbarn.

Wie ging es noch?

Die Feuerwehrfrau konnte es noch am
besten.





Feuerwache Bariadi

Eigentlich sah es doch so leicht aus.
Warum klappt es dann nicht auf Anhieb?





Feuerwache Bariadi

Nach dem Üben des Anlegens folgte ein Gewöhnungstraining. Das Sichtfeld ist nun eingegrenzt, die Füße kaum zu sehen. Jetzt bloß nicht stolpern.





Feuerwache Bariadi

Der nächste Ausbildungsschritt ist die Kombination Maske mit Atemschutzgerät.
Jetzt bloß auf die Füße achten.



Zum Abschluss durch eine enge Röhre an der Straße.



Feuerwehr Kooperation Hamburg – Tansania

SES Einsatz Juni/Juli 2023



Feuerwache Bariadi

Geschafft!

Kaputt aber stolz auf die eigene Leistung



Feuerwache Bariadi

Auch drinnen ist nun alles fertig. Bariadi verfügt jetzt über eine kleine, aber feine Atemschutz Gerätewerkstatt. Im nächsten Jahr wird einer der Techniker zur Fortbildung in ein Langzeitpraktikum in unsere Atemschutz Werkstatt nach Hamburg kommen.





Feuerwache Bariadi

Das
obligatorische
Abschlussfoto





Auf nach Mwanza

Und wieder heißt es Koffer packen und die Fahrzeuge beladen.

Tansania ist groß. Die Fahrt nach Mwanza ist vergleichsweise kurz, sie dauerte nur 5 Stunden.





Feuerwehr Kooperation Hamburg – Tansania

SES Einsatz Juni/Juli 2023



Mwanza

Zurück „aus dem Busch“ wie die Tansanier sagen. Mwanza ist (zumindest in Teilen) eine moderne Großstadt.





Auf nach Mwanza



Die Stadt hat mehrere Feuerwachen. Aber alles alte Bestandsbauten. Weit weg von den Neubauten im Dodoma. Auch ist die Unterbringung der Feuerwehrfamilien deutlich schlechter.



Feuerwache in Mwanza

Die Wache besitzt schon seit einigen Jahren eine Atemschutzwerkstatt.

Der Kompressor verweigerte den Dienst. Der eigene Techniker war machtlos, also ein Einsatz für Henning Ockels.



Der Fehler: Durchgebrannte Schütze.



Feuerwache in Mwanza

Rainer Andrees würde sagen:“ Auf zum örtlichen Baumarkt“. Das sieht in Tansania aber etwas anders aus. Aber wir haben in einem etwas runtergekommenen Gebiet eine Laden gefunden, der einige Teile hatte, sein Kollege die anderen.

Dank der guten Kooperation der Geschäftsleute kamen die benötigten Ersatzteile zusammen.



Feuerwache Mwanza

Auch das Prüfgerät, der Quaestor Automatik war defekt. Die kleinen Luftschläuche der Steuerung waren spröde und defekt. Wir kauften neue, die aber genauso schlecht waren. Der Händler war fair und tauschte sie gegen eine bessere Qualität ein.



Feuerwache Mwanza

Der Lkw hatte auch gebrauchte Einsatz- und Rettungsdienstbekleidung mitgebracht. Gerade die Rettungsdienstbekleidung ist sehr begehrt. Bei der Sortierung wurde das eine oder andere Exemplar rasch „privatisiert“.





Feuerwehr auf dem Lake Victoria

Die Fire and Rescue Force besitzt nun auch ein Feuerwehrboot auf dem Lake Victoria. Die Notwendigkeit eines Löschbootes ist unbestritten. Über den Einsatzwert dieses Bootes kann man sich aber streiten. Die Fire and Rescue Force ist aber sehr stolz darauf.

Und wir hatten viel Spaß an Bord.



Mwanza am Abend

Hinter dem modernen Einkaufszentrum Rock City gibt es ein tolles Restaurant.
Die Rippchen kann ich sehr empfehlen.



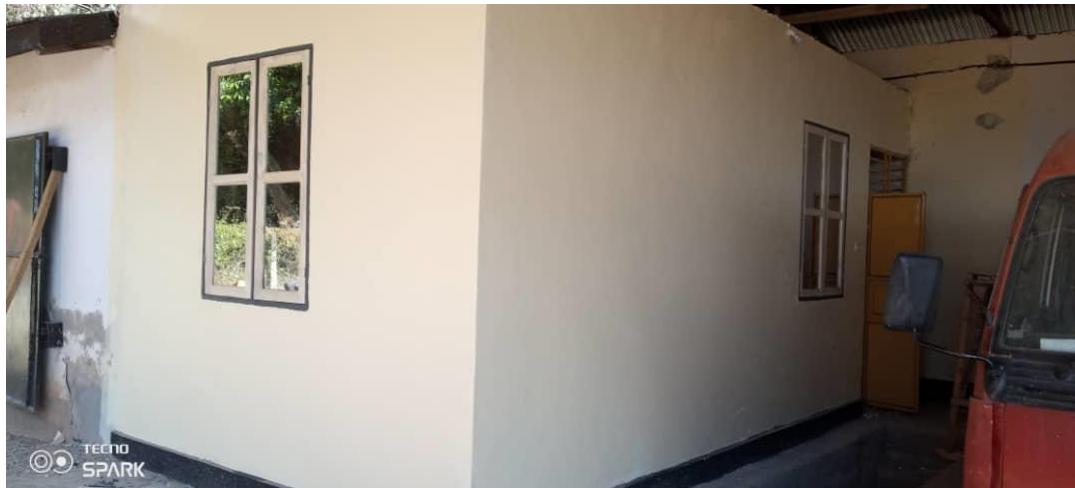
Abends in Mwanza

Begleitet wurde der Abend mit einer ganz guten Bühnenshow. Empfehlenswert.



Zurück nach Kahama

Die Werkstatträume in Kahama sind fertig. Diese Nachricht erreichte uns zusammen mit einigen Bildern. Es stimmte, der Regional Fire Officer RFO hatte Wort gehalten.





Feuerwache Kahama

Auch diese Feuerwache ist schon sehr alt. Die Ausstattung ist sehr schlecht. Ebenso die Unterbringung der Feuerwehrleute. Komfort sieht anders aus.





Feuerwache Kahama

Im Gegensatz zur Unterbringung der Mannschaft ist die Atemschutzwerkstatt sehr gut gelungen.

Groß und geräumig, Genügend Belüftungsmöglichkeiten, sogar ein gefliester Boden. Und das Ganze in wenigen Tagen umgesetzt. Damit hatte ich nicht gerechnet. Respekt!





Feuerwache Kahama

Auch hier begannen wir wieder mit dem Auffrischkursus für Atemschutz Geräteträger. Wieder zeigte sich die Notwendigkeit von solchen Kursen.





Feuerwache Kahama

Nach den einzelnen Anlegeübungen folgte wieder ein Gewöhnungstraining. Der Umgang mit dem Gerät soll dabei in den verschiedenen Schwierigkeitsgraden geübt werden.





Feuerwache Kahama

Auszug und Rückkehr. Sie sahen doch etwas abgekämpft aus. Aber sie waren dankbar dafür, noch einmal weiterqualifiziert zu werden.

Dann das obligatorische Gruppenbild vor dem Löschfahrzeug.



Feuerwache Kahama

Die beste Übung ist der Einsatz. Ein Feueralarm unterbrach den Ausbildungsbetrieb. Ein Zimmerbrand, nicht weit entfernt.

Da zeigte sich die Motivation, aber auch, wie schlecht diese Feuerwehr ausgestattet ist.





Feuerwache Kahama

Es gibt bei den Bildern vieles zu bemängeln.
Falsche Bekleidung, fehlender Helm u.a.
Der Hausbesitzerin war es egal. Sie war froh, dass
die Feuerwehr so rasch vor Ort war und nur das
eine Zimmer ausbrannte, das Haus aber erhalten
blieb.





Goldmine Kahama

Tansania ist ein Goldland. Vermutlich gibt es hier mehr Gold, als in Südafrika. Es wird nur gerade erst erschlossen.

In Kahama gibt es ein riesiges Loch. Ein derzeit stillgelegter Tagebau. Aber es gibt noch einige kleine privat betriebene Goldminen. Die Feuerwehr führte uns dahin.

Allerdings ist das Gold im Gestein gebunden.



Goldmine Kahama

Um an das goldhaltige Erz zu gelangen, steigen die Miner in tiefe Schächte hinab, die ein deutsche Bergamt bestimmt nicht zulassen würde.

Der Sicherheitsstandard ist praktisch Null.



Goldmine Kahama

Die Förderanlage ist „selfmade“. Das gewonnene Erz wird in Säcken bereitgestellt, bis es an anderer Stelle zerkleinert wird. Danach kann das Gold chemisch herausgelöst werden.



Zurück nach Dar es Salaam

Abenteuer Straßenverkehr in Tansania. Auf dem Heimweg nahm ein Motorrad dem Fahrzeug die Vorfahrt. Nicht ungewöhnlich, für Motorräder scheint es keine Regeln zu geben.

Trotz einer Vollbremsung kollidierte das Motorrad mit dem Hilux. Der Motorradfahrer ließ seine Maschine liegen und suchte humpelnd das Weite. Nicht ungewöhnlich in Tansania.



Zurück in Dar es Salaam

Zurück in Temeke haben wir das Werkzeug wieder gesichert eingelagert, das übrige Material ebenso.

Der nicht benötigte Kompressor wartet jetzt hier auf den nächsten Einsatz.

Zufrieden essen wir sehr landestypisch in einem Imbiss hinter der Feuerwache. Norbert hat sich Dagar bestellt, sehr kleine Fischchen. Wir aber haben darauf verzichtet.





Zurück in Dar es Salaam

Tansania ist nicht nur Arbeit.

Nach Abschluss der Arbeiten fuhren wir zur Entspannung am letzten Tag zum Südstrand ins Kipepeo. Eine Strandbar, die von wohlhabenderen Tansaniern und Gästen gern besucht wird.

Hier ließen wir die Reise ausklingen, bevor das Team (ohne mich) nach Hamburg zurück flog.

